

FINfloor

CREATING YOUR SPACE

VERLEGUNG UND PFLEGE **LAMINATBODEN**

www.finfloor-laminat.de

02/2022

A.1

Materialien und Werkzeuge

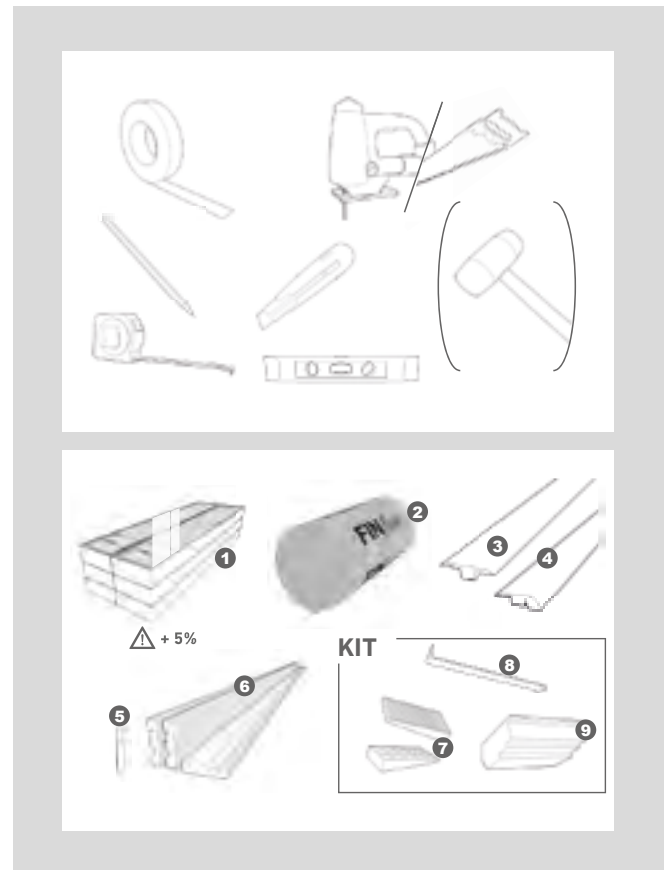
FINfloor Laminat verfügt über ein modernes Klicksystem und kann somit schnell und leimlos verlegt werden. Sie benötigen folgende Werkzeuge und Materialien: Säge, Bleistift, Wasserwaage, Schneidgerät, Gummihammer, FINfloor Laminatboden, FINfloor Trittschallunterlage, Profil- und Sockelleisten, Abstandskeile, Schlagklotz und Zügeisen (enthalten in unserem INSTALLATIONSKIT) (Abb. 1-2).

B.2

Vorbereitung

FINfloor ist ein äußerst vielseitiger Bodenbelag, der sich in sämtlichen Wohn- und Arbeitsbereichen verlegen lässt. Für die Verlegung in Feuchträumen müssen bestimmte Bedingungen erfüllt sein (siehe Seite 12). Das Produkt sollte 48 Stunden vor der Verlegung an die Umgebungsbedingungen angepasst werden, indem es vor Ort in der noch ungeöffneten Verpackung horizontal mit Abstand zu den Wänden gelagert wird. Die Umgebungstemperatur sollte zwischen 18 °C und 25 °C und die Luftfeuchtigkeit zwischen 50 und 70 % betragen, in dem Raum, in dem der Boden verlegt wird (Abb. 3).

Abb. 1-2



✓ Empfohlen



Garantiewidrigkeit

✗ Unterlassen



Achtung, wichtig!

Während der Akklimatisierungsphase sollten die Pakete nicht geöffnet werden, das Material sollte nicht an die Wand gestellt und es sollten keine einzelnen Laminatbretter offen liegen gelassen werden (Abb. 4). Vor der Verlegung von FINfloor muss sichergestellt werden, dass der Untergrund trocken und sauber ist und dass dessen Oberfläche optimal für die Verlegung vorbereitet ist (Abb. 5). Unebenheiten von mehr als 2 mm pro Meter Verlegefläche sind zuvor mit Fließspachtel auszugleichen. Beseitigen Sie sämtliche Unregelmäßigkeiten, die eine mangelhafte Auflage des Bodens auf dem Untergrund verursachen könnten (Abb. 6).

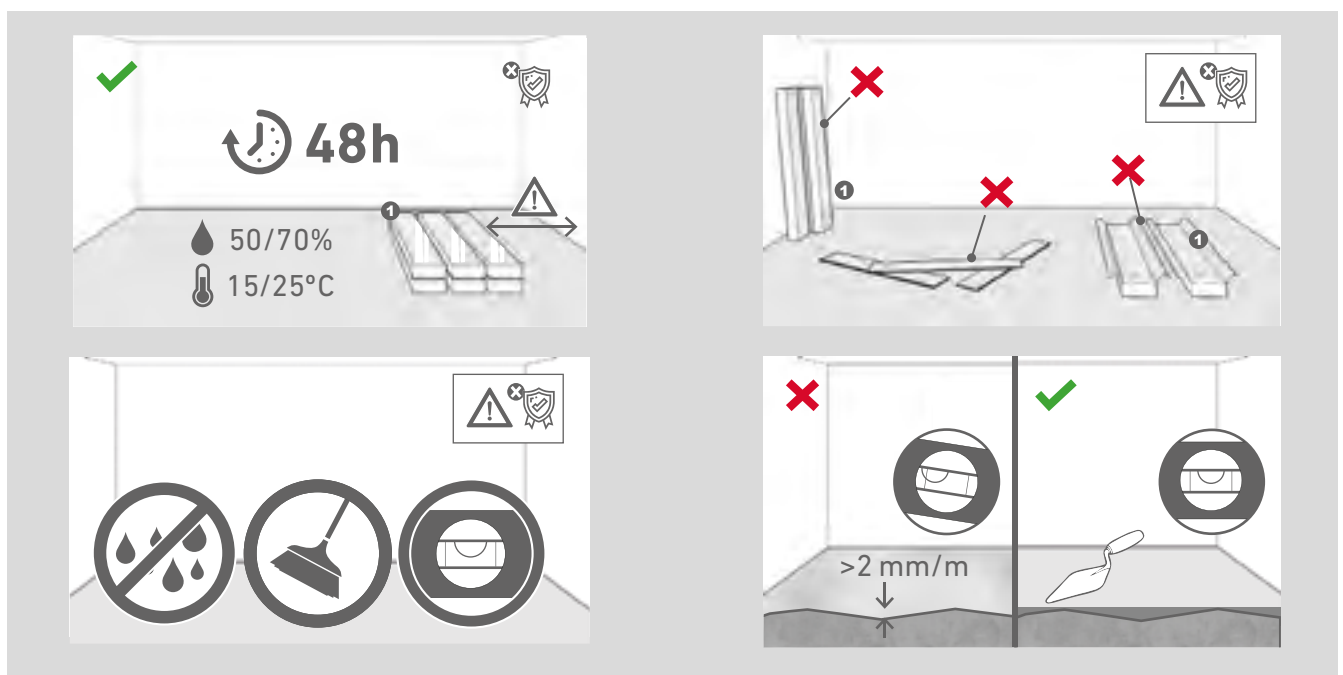


Abb. 3-6

Geeignete Böden und Vorbereitung

FINfloor kann direkt auf den meisten vorhandenen Untergründen (z. B. Holzböden, PVC, Beton usw.) verlegt werden:

A. Zement-/Betonestriche. Der Estrich darf nach der CM-Magnesium-Methode eine Restfeuchte von 2 % nicht überschreiten. Bei Verwendung von Zwangsentfeuchtungsmitteln kann es zu einer Austrocknung der Oberflächenschichten kommen, wobei dennoch in den unteren Schichten weiterhin eine erhöhte Restfeuchte verbleibt, die mit der Zeit durch die Kapillarbewegung nach oben steigt. Es sollte demgemäß vor einer neuerlichen Feuchtigkeitsmessung eine angemessene Frist eingehalten werden, um Fehlmessungen zu vermeiden. Die Trocknungszeit des Untergrunds ist abhängig von dessen Stärke sowie von der Luftfeuchtigkeit vor Ort. Wir empfehlen, die Trocknungszeit unter Umgebungsbedingungen von 20 °C und 50 % relativer Luftfeuchte mit Hilfe der folgenden Formel zu berechnen: $t=2s^2$, wobei „t“ für den Trocknungszeitraum in Tagen steht und „s“ für die Stärke des Estrichs in Zentimetern.

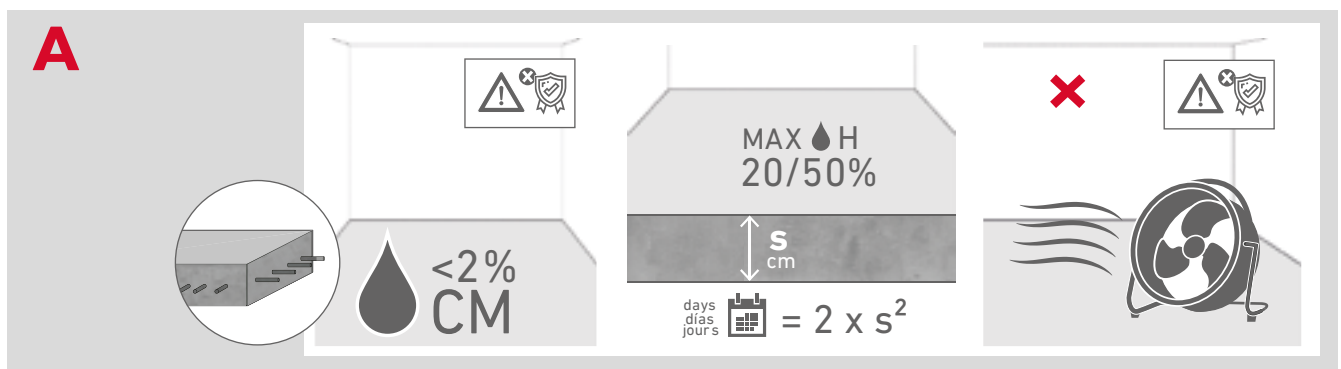


Abb. 7

B. Holzböden. Die Verlegung des Laminatbodens hat in diesem Falle im Winkel von 90° zur vorhandenen Bodenrichtung zu erfolgen, und niemals in der gleichen Richtung wie die alten Dielen. Bei einer Verlegung auf vorhandenen Holzböden wird empfohlen, einen kleinen Randabstand auf der vorhandenen Bodenkonstruktion zu belassen, um eine Belüftung der Lagerhölzer zu gewährleisten.

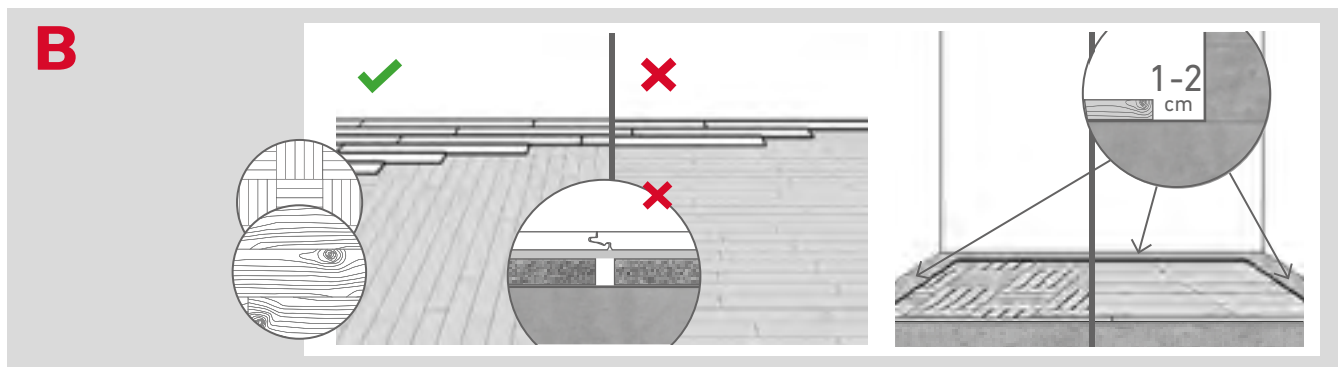


Abb. 8

C. Holzwerkstoffplatten/HDF-Platten. Bei einer Verlegung auf Holzwerkstoffplatten muss diesen genügend Raum zur Ausdehnung untereinander und zur Wand hin gelassen werden (gemäß Herstellerempfehlung). Bei der Verlegung ist darauf zu achten, dass die Klickfugen der Laminatэлеmente nicht deckungsgleich auf den vorhandenen Plattenfugen zum Liegen kommen. Die Restfeuchte der Holz- bzw. Holzwerkstoffplatten darf 11 % nicht überschreiten.

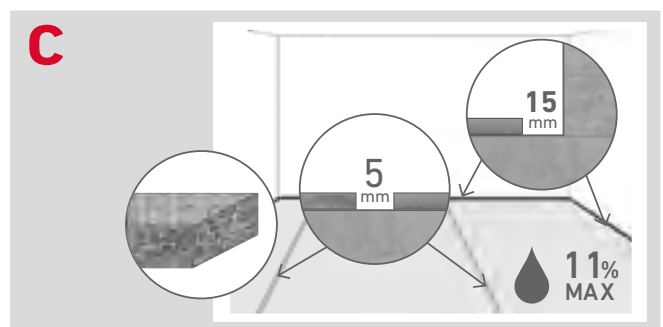


Abb. 9

D. Gipsplattenböden. Kalkgips- oder Gipsplattenböden dürfen eine maximale Restfeuchte von 0,5 % nach der CM-Methode enthalten.

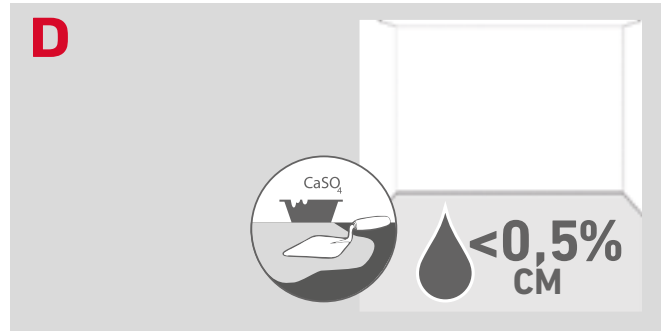


Abb. 10

E. Teppichböden. Teppichböden müssen restlos entfernt werden (einschließlich Anhaftungen von altem Teppichkleber), und es ist sicherzustellen, dass die Oberfläche eben, trocken (so dass es nicht zu Feuchtigkeitsakkumulierungen und nachfolgender Fäulnisbildung kommen kann) und regelmäßig ist (<2 mm/m).

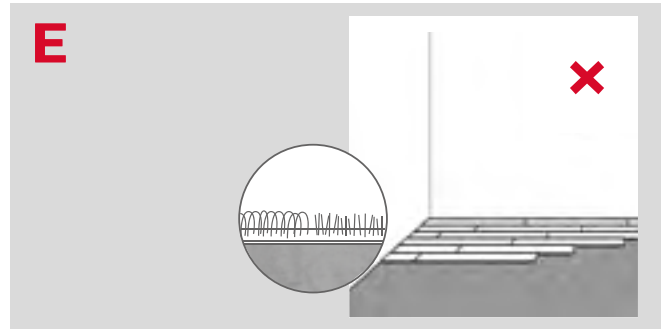


Abb. 11

F. Heizestrichböden. FINfloor-Laminatböden können auf einer Warmwasser-Fußbodenheizung verlegt werden. Beachten Sie die Anweisungen des Herstellers der Fußbodenheizung. Wir raten von der Verlegung auf Elektro-Fußbodenheizungen ab. Nutzen Sie nur Unterlagen, die für die Verlegung auf Fußbodenheizungen geeignet sind.

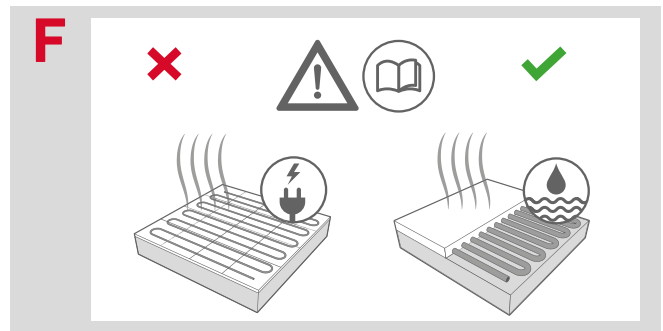


Abb. 12

G. Verglaste Galerien und Wintergärten. Liegt der Estrich direkt auf dem Unterboden auf und es handelt sich um einen verglasten Bereich (Galerien), so wird der Einbau von 10 mm starken Polyäthylenschaumplatten mit einer Dichte von mindestens 35 kg/m³ empfohlen, um das Produkt gegen verschärfte und aufeinander folgende Temperaturschwankungen zu isolieren, wie sie sich durch das Abkühlen infolge der Restfeuchte im Estrich und die Erwärmung infolge von Sonneneinwirkung ergeben.

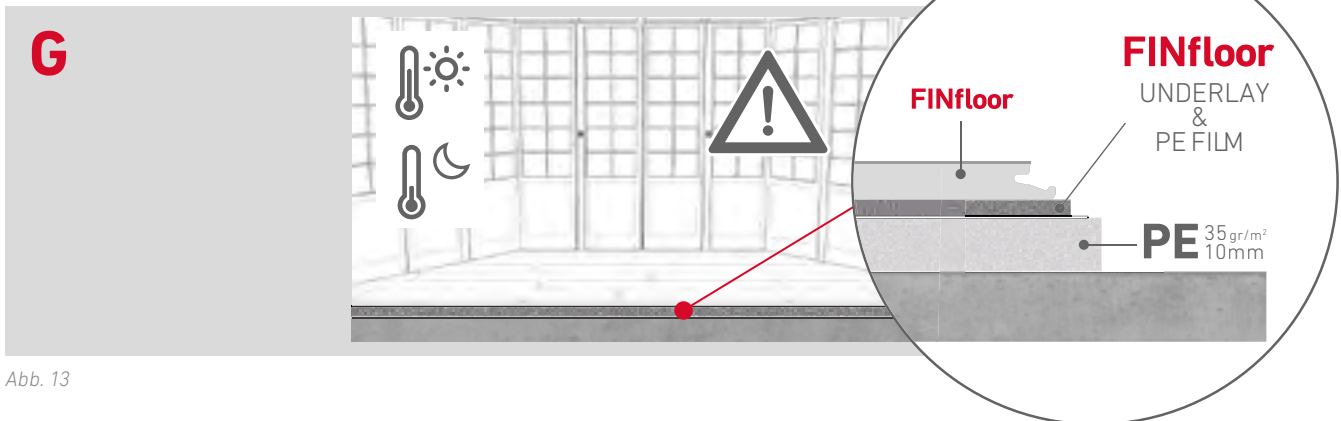


Abb. 13

Platzierung der Trittschalldämmung

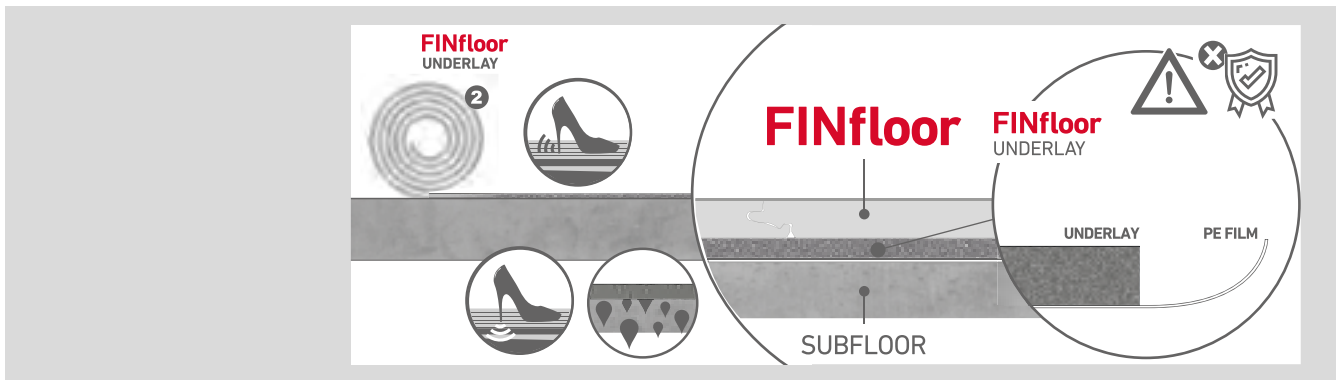


Abb. 14

Verlegung der Unterlage: Zwecks Wärme- und Trittschalldämmung, sowie zur Isolierung gegen Feuchtigkeit sollte immer eine Dämmunterlage verlegt werden.

Sämtliche tragenden Böden (Beton, Estrich, Parkett usw.) benötigen eine feuchtigkeitsabweisende Abdeckungsschicht. Verwenden Sie eine Plastikfolie mit 0,2 mm Mindeststärke. Andernfalls verwenden Sie immer eine (nicht mikroperforierte) Plastikfolie mit einer Mindeststärke von 0,2 mm. Ziehen Sie das technische Datenblatt für FINfloor-Unterlegmatten zu Rate, um zu sehen, welche am ehesten Ihren Anforderungen entspricht; andere marktgängige Unterlagen sind häufig nicht feuchtigkeitsabweisend. Sollten Sie diese einsetzen, werden die Garantiebedingungen für Ihren Boden hinfällig. FINSA bietet in der Zubehörserie verschiedene Unterlagentypen an, die derartige Ausgleichs- und Isolierfunktionen erfüllen.

Verlegen Sie die Unterlage nur so weit, wie es für den jeweiligen Arbeitsgang erforderlich ist. Wenn Sie gleich die ganze Fläche auslegen, kann die Unterlage

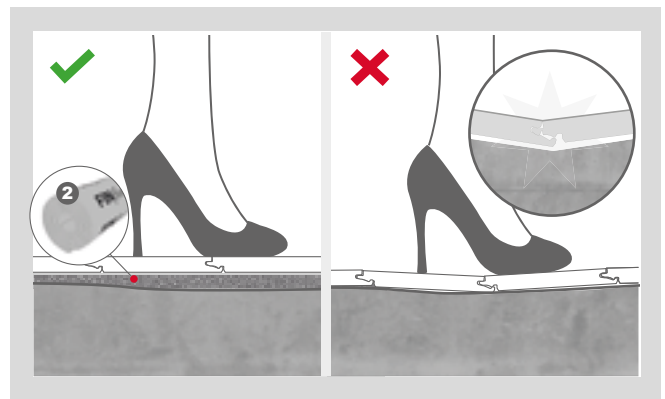


Abb. 15

mit Fortschreiten der Arbeit einreißen und so ihre isolierenden Eigenschaften verlieren. Die Folie muss entweder mindestens 20 cm überlappend verlegt werden, oder 10 cm überlappend verlegt werden und mit einem 5 cm breiten Klebeband miteinander verklebt werden. Sie muss sich über die gesamte Bodenfläche erstrecken und an den Wänden ca. 5 bis 6 cm hoch überstehen. Der Überstand wird dann später bei Anbringen der Sockel- bzw. Fußleiste abgeschnitten (Abb. 16).

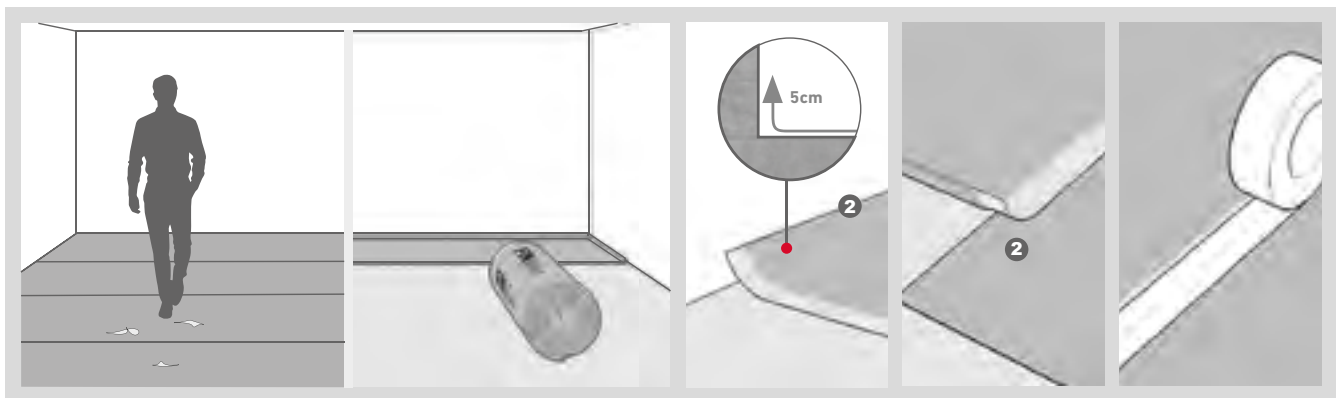


Abb. 16

E.5

Verlege-Richtung

Es wird empfohlen, das Laminat in der Hauptlichteinfallsrichtung zu verlegen. In Durchgangsbereichen ist immer in Längsrichtung, niemals quer zu verlegen (Abb. 17–18).

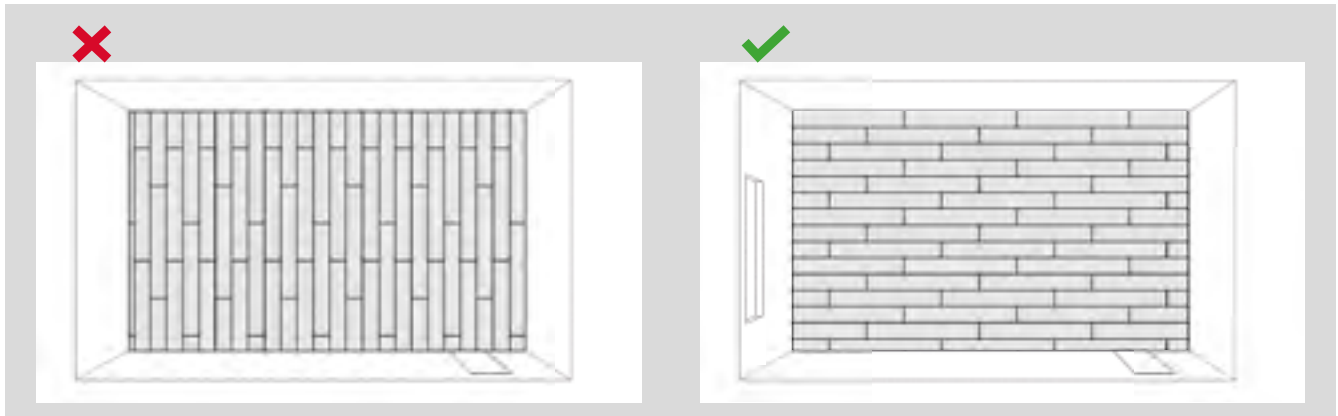


Abb. 17

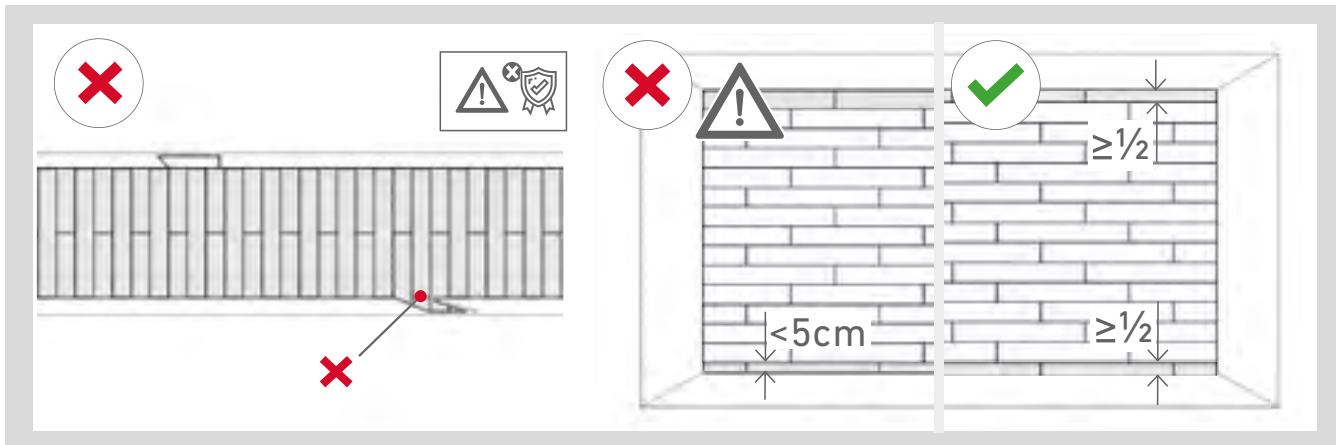


Abb. 18

Messen Sie die Breite des Raumes und berechnen Sie anhand der Dielenbreite wie viele Reihen verlegt werden müssen. Planen Sie dabei 1 cm Dehnungsfuge an jeder Seite ein (insgesamt 2 cm). Berechnen Sie außerdem, wie breit die letzte Reihe sein wird. Sollte der Wert unter 5 cm liegen, muss die gesamte erste Reihe in der Breite so gekürzt werden, dass sowohl die erste als auch die letzte Reihe mehr als 5 cm breit sind (Abb. 18).

Ein Beispiel:

Die Raumbreite beträgt 3,47 m.

Die Dielenbreite beträgt 0,189 m.

$3,47\text{ m} - 0,02\text{ m Dehnungsfuge} = 3,45\text{ m Verlegefläche}$

$3,45\text{ m} / 0,189\text{ m} \approx 18,25\text{ Reihen}$

$0,25 \times 0,189\text{ m} \approx 0,047\text{ m} \rightarrow 4,7\text{ cm}$

Die letzte Reihe wäre weniger als 5 cm breit, also muss die gesamte erste Reihe in der Breite gekürzt werden.

F.6

Abstandskeile und Übergangsprofile

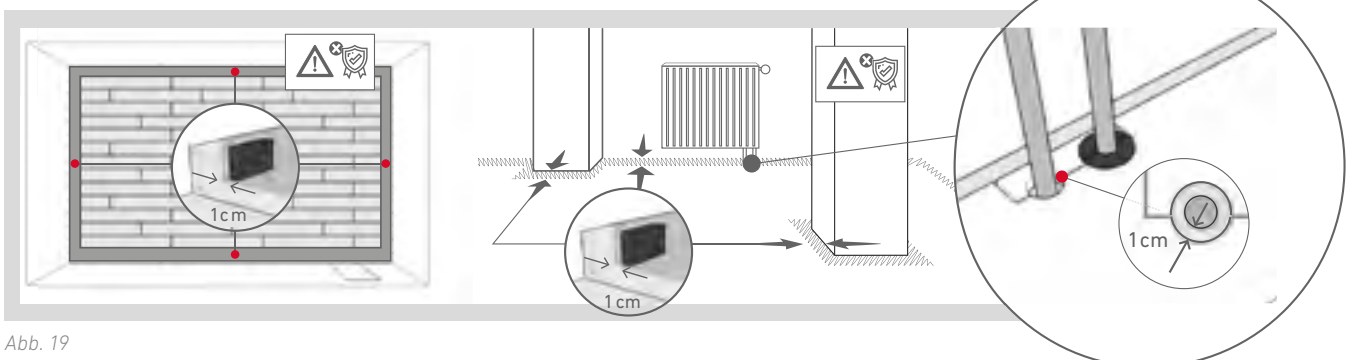


Abb. 19

Verwenden Sie Abstandskeile, um sicherzustellen, dass zwischen den Wänden, Säulen und anderen festen Bauelementen und dem Laminat überall ein Abstand von 1 cm bleibt. Dieser Abstand wird nach der Verlegung von Sockelleisten und Profilen überdeckt und dient als wichtige Dehnungs- und Zugfuge (Abb. 19).

Falls Rohre vorhanden sind, messen Sie den Durchmesser von Rohren und bohren Sie ein 2 cm größeres Loch. Schneiden Sie mit einer Säge ein Stück wie in Abbildung 19 gezeigt aus und legen Sie das Brett auf den Boden. Legen Sie dann das ausgeschnittene Stück wie ein Puzzle an seinen Platz.

Bei der Verlegung von großen Flächen muss alle 8 Meter in Längsrichtung und alle 5 Meter quer zur Verlegung eine Dehnungsfuge von 3 cm (1 cm für die Breite der Profilbasis und 1 cm auf jeder Seite des Profils) gelassen werden (Abb. 20).

In T-, L- und U-förmigen Räumen müssen ebenfalls Dehnungsfugen eingebaut werden, um die freie Bewegung des Materials zu ermöglichen. Diese Lücken werden dann mit Dehnungsprofilen (ebenfalls in unserem Zubehörsortiment erhältlich) abgedeckt (Abb. 21).

In Türöffnungen muss ein Spalt von 3 cm gelassen werden (1 cm für die Breite der Profilbasis und 1 cm auf jeder Seite des Profils), wo die Dehnungsfuge angebracht wird, um die verschiedenen Räume zu trennen (Abb. 22).

Die Türzargen sind besonders sorgfältig zu behandeln, da sie ebenfalls mit einer Dehnungsfuge von 1 cm versehen werden müssen (Abb. 23).

Besonders schwere Möbelstücke (wie zum Beispiel Bücherregale, Schränke, Aquarien, etc.) können ebenfalls die Bewegungsfreiheit des Laminats in bestimmte Richtungen des Raumes einschränken. Im Zweifelsfall ist es ratsam, größere Dehnungsfugen einzuplanen und durch dickere Sockelleisten abzudecken (Abb. 24).

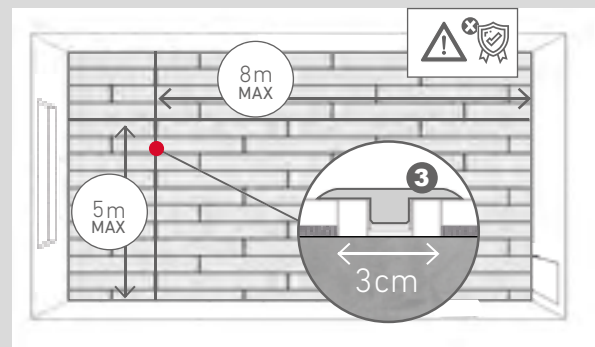


Abb. 20

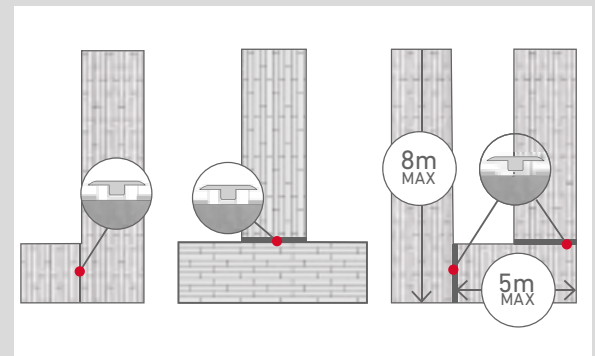


Abb. 21

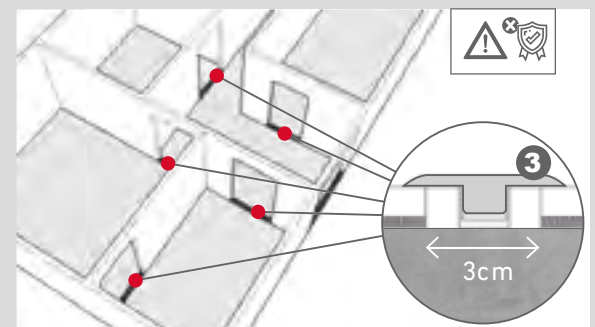


Abb. 22

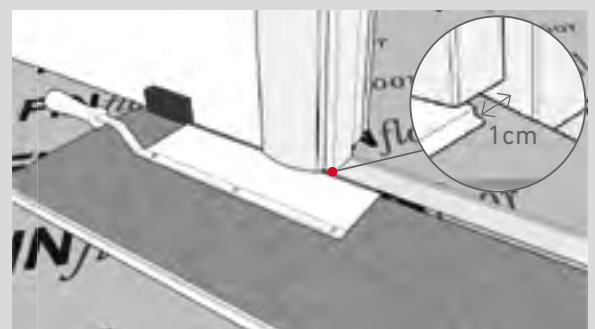


Abb. 23

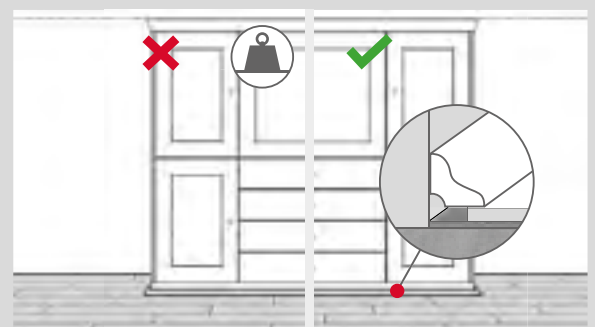


Abb. 24

Verlegung des Laminatbodens

VERLEGUNG DER ERSTEN STÜCKE IN DEN REIHEN:

Beginnen Sie die Verlegung der ersten Reihe jeweils mit einer vollständigen Diele. Beginnen Sie die Verlegung der zweiten Reihe mit einem auf 2/3 der Brettlänge eingekürzten Stück und die dritte Reihe mit einem auf 1/3 der Brettlänge gekürzten Stück. So erhalten Sie ein angemessenes Verlegebild. Beginnen Sie eine Reihe niemals mit Teilstücken unter 30 cm Länge. Lassen Sie niemals zu, dass die Querfugen zweier benachbarter Reihen beieinander liegen (Abb. 25).

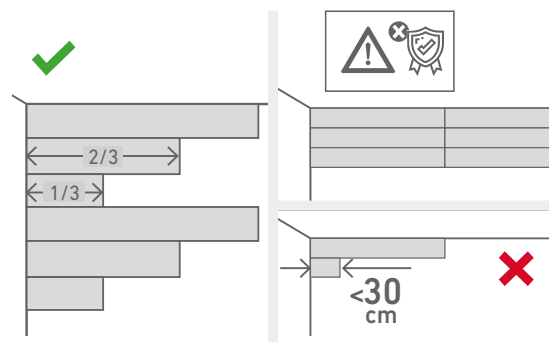


Abb. 25

DIE ERSTEN DIELEN IN DER ERSTEN REIHE:

Beginnen Sie mit der Verlegung des Bodens von links nach rechts und mit der Feder der Klickverbindung zur Wand hin. Stellen Sie sicher, dass die Reihen mit 1 cm Abstand zu beiden Wänden verlegt werden (Abb. 26). Hat die Wand einen unregelmäßigen Verlauf, so muss die Dielenreihe an die Ausbuchtungen der Wand angepasst werden. Leichter geht das, wenn man zuerst drei Laminatdielen verlegt und diese nach dem Zuschchnitt an die Wand anlegt, um sie an die Unregelmäßigkeiten im Wandverlauf anzupassen, wobei jedoch an jeder Stelle der Randabstand von 1 cm einzuhalten ist.

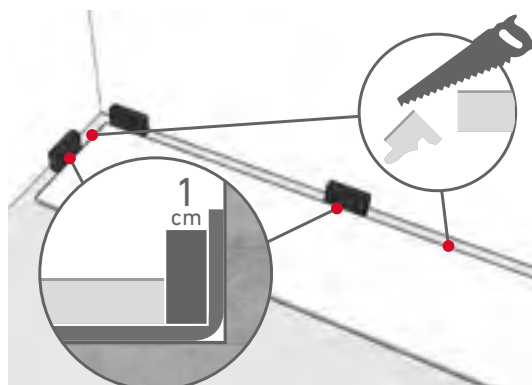


Abb. 26

ZUSCHNITT DER LAMINATBRETTER:

Legen Sie die Laminatstreifen mit der Dekorseite nach unten auf die Arbeitsfläche und schneiden Sie sie mit einer Säge ab. Wenn es sich um eine Handsäge handelt, verwenden Sie eine Säge mit feinen Zähnen. In diesem Falle schneiden Sie das Brett mit der Dekorseite nach oben zu (Abb. 27).

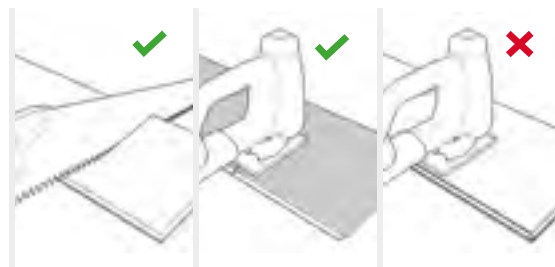


Abb. 27

KOPFSEITIGES EINRASTEN DER ZWEITEN DIELE:

Legen Sie die beiden Laminatbretter an den Kopfseiten aneinander (wobei Sie auf die gleiche Ausrichtung achten), heben Sie die eine Diele etwas an (im Winkel von 15 bis 20°) und drücken Sie es ganz leicht nach vorne und nach unten in die Nut des Folgebretts, in das sie automatisch einrastet.

Fahren Sie nach diesem Muster fort, bis Sie die Reihe fertig gelegt haben. Verlegen Sie das letzte Brett, indem Sie es zunächst um 180° drehen und somit kopfseitig Nut auf Nut zu liegen kommt. Stecken Sie den Abstandskeil (10 mm) zwischen Wand und Laminatstück und zeichnen Sie dann die Stelle an, wo sich das Stück mit der Kante des letzten Laminatbretts überschneidet, damit Sie es zuschneiden können. Wenn dies sich als zu schwierig gestaltet, nehmen Sie den Abstand mit einem Metermaß ab und vergessen Sie dabei nicht, 1 cm Abstand für die Randfuge abzuführen.

ERSTES STÜCK DER ZWEITEN REIHE:

Verwenden Sie ein Brettstück, das Sie von der vorangegangenen Reihe abgeschnitten haben, für den Anfang der Verlegung der folgenden Reihe. Dieses Stück muss allerdings eine Länge von mindestens 30 cm haben. Ist es zu kurz, beginnen Sie die Reihe mit einem neuen Brett, das Sie zuvor auf 1/3 der Stücklänge abgeschnitten haben. Vergewissern Sie sich immer, dass die Querfugen an den Kopfseiten jeweils um mindestens 30 cm versetzt sind.

WEITERE VERLEGUNG DES BODENS:

1. Legen Sie das Stück plan vor das letztverlegte Brettstück der laufenden Reihe, heben Sie es in einem Winkel von $\pm 15^\circ$ an, drücken Sie leicht nach vorne und nach unten, und die Stücke rasten automatisch ineinander ein.

2. Halten Sie die Kopfseite des Brettes im Winkel an das zuvor eingebaute Brett und drücken Sie leicht nach vorne und nach unten. Vergewissern Sie sich dabei, dass das Brett in Längsrichtung an dem benachbarten Brett anliegt, so dass es in das vorangehende Stück einrasten kann.

3. Heben Sie das Brett in einem Winkel von $\pm 15^\circ$ (zusammen mit dem zuvor verlegten Brett in der gleichen Reihe) an, drücken Sie es leicht nach vorne und nach unten und lassen Sie das Brett dann in seiner Längsrichtung in die Nutverbindung mit dem benachbarten gleiten.

ZUR VERLEGUNG DER LETZTEN REIHE:

Messen Sie das Brettstück aus und schneiden Sie es zu. Lassen Sie einen Abstand von 1 cm zur Wand für die unverzichtbare Dehnungsfuge.

ACHTUNG: Unter gewissen Umständen ist ein Einrasten der Bretter durch Anheben des Brettstücks im Winkel unmöglich (z.B. unter Türrahmen, unter Heizkörpern usw.). In diesen Fällen können wir die Teile auch plan auf dem Boden ineinander einrasten lassen, wobei stets darauf zu achten ist, dass nicht direkt auf die Stücke geschlagen werden darf, und dass hierbei das Montage-Set zu benutzen ist. Man versetzt dem einzurastenden Stück nun kleine, kurze Schläge mit dem Schlagklotz, bis die Teile ineinander einrasten, wobei immer darauf zu achten ist, dass das Laminat nicht beschädigt wird und dass der Schlagklotz aus dem Montageset in perfektem Kontakt mit der Kante des Laminatbodens bleibt. Genauso geht man bei den Längsverbindungen vor, aber fortlaufenderweise, indem man an einer Außenkante anfängt und über die gesamte Länge des Stücks weiter vorwärts geht.

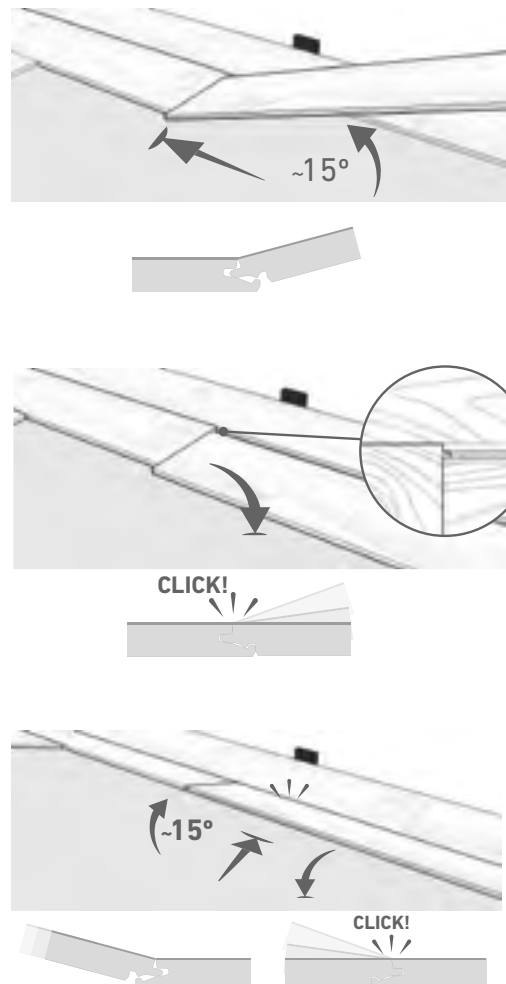


Abb. 28-30



Abb. 31

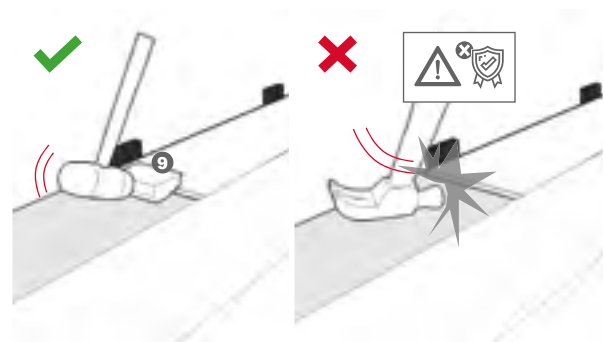


Abb. 32

Sockelleisten und Profile

Am Ausdehnungsprofil ist eine Abschlussteilung von 30 mm (10 mm Basisbreite des Profils und 10 für jede Seite desselben) zu belassen, wo die Dehnungsfuge zur Abtrennung der verschiedenen Räumlichkeiten eingebaut wird (Abb. 33). Das Plastikhalteröhrchen ist am Boden zu verschrauben, worauf das Ausdehnungs- bzw. Übergangsprofil unter Ausübung von Druck in dieses einrastet. Keinesfalls darf das Profil auf dem Boden verklebt werden (Abb. 34).

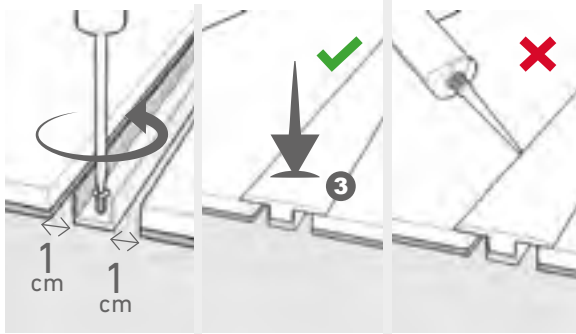


Abb. 33

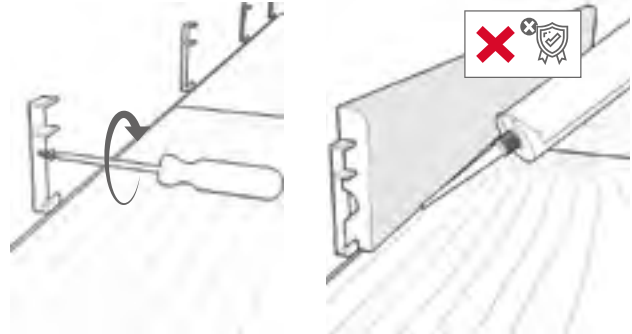


Abb. 34

Wartung und Pflege

Die Oberfläche der FINfloor-Laminatböden ist mit einer Schutzschicht überzogen, die ihr Langlebigkeit sowie einen hohen Abriebwiderstand verschafft. Das Produkt ist bereits vollständig oberflächen-endbehandelt und muss in keiner Weise mehr nachbearbeitet werden. Dennoch sollte eine Reihe von Empfehlungen und Hinweisen zu seiner Instandhaltung und Reinigung beachtet werden:

Die idealen Bedingungen zur Vermeidung des Auftretens von Problemen in Zusammenhang mit Maßschwund oder Aufquellen sowie statischer Aufladung sind: 50–70 % Luftfeuchte und +/- 20°C. Falls nötig, setzen Sie einen Luftbefeuchter ein (Abb. 35).

Der Laminatboden darf NICHT lackiert, geschliffen, poliert o.ä. werden. Erzeugnisse, die Wachse, Seifen oder Aufheller enthalten, können Rückstände auf dem Laminat hinterlassen (Abb. 35).

Das Laminat darf nie auf dem Untergrund oder an sonstigen konstruktiven Bauelementen befestigt werden (verkleben, nageln, verschraubte Türansläge usw) (Abb. 35).

Belegen Sie die Füße von Möbeln oder Stühlen mit Filz- oder Kunststoffschutzaufklebern und kontrollieren Sie diese regelmäßig auf deren Zustand und Sauberkeit (Abb. 36).

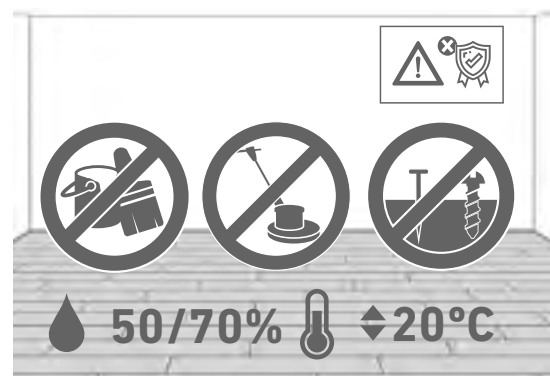


Abb. 35

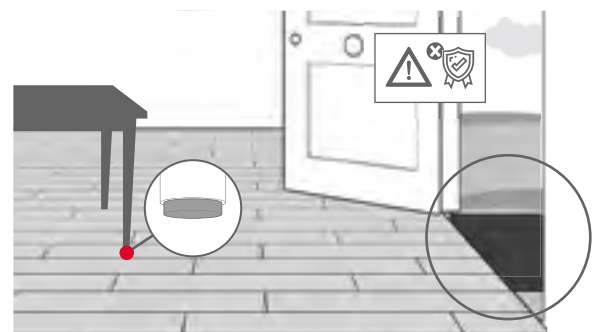


Abb. 36

In Eingangsbereichen, die ins Freie führen, sollten Türmatten ausgelegt werden, um ein Hereintragen von Straßenschmutz, Staub, Sand, Schotterkörnchen, Feuchtigkeit usw. zu vermeiden (Abb. 36).

Verwenden Sie nur Bürostühle mit weichen Gummirollen (vom Typ W nach DIN 68131), oder falls diese fehlen, eine Schutzmatte aus Polycarbonat, um den direkten Bodenkontakt zu vermeiden. Die Stuhlrollen sind immer sauber zu halten (Abb. 37).

Benutzen Sie zur Reinigung einen Kehrbesen, Wischmop, einen Staubsauger mit Parkettbürste oder einen völlig ausgewrungenen Wischlappen. Verwenden Sie niemals abrasive Putzmittel (wie etwa Stahlwolle, Scheuermittel usw.) oder Kehr- bzw. Bohnermaschinen zur Reinigung Ihres Laminatbodens (Abb. 38).

Verwenden Sie nur pH-neutrale und nicht-abrasive Reinigungsmittel. Verwenden Sie ausschließlich die vom Hersteller auf der Website empfohlenen Produkte. Bodenwache und andere Bodenreinigungsmittel sowie Polituren zum Auffrischen von Holzböden oder Möbeln sind für Laminatböden ungeeignet (Abb. 39).

Zur Reinigung von angefasten Laminatprodukten (V-Fugen) dürfen keinerlei zugespitzte, abrasive, schneidende bzw. feuchte Objekte o.ä. verwendet oder eingebracht werden. Benutzen Sie statt dessen einen Staubsauger mit Parkettbürste. Sollte dieser nicht ausreichen, verwenden Sie ein schwach mit Wasser befeuchtetes Wischtuch (Abb. 40).

Zur Entfernung der hartnäckigsten Flecken auf der Laminatoberfläche (NIE in den Klickverbindungen oder V-Fugen) verwenden Sie leicht in Alkohol gelöstes Aceton oder Reinigungsalkohol für den Hausgebrauch. In solchen Fällen muss nachträglich mit etwas Wasser nachgewischt werden (Abb. 41).

Besondere Vorsicht ist in den Rückzugsbereichen von Haustieren geboten (durch das Urin kann das Laminat beschädigt werden. Um dies zu vermeiden, reinigen Sie solche Stellen sofort).

Falls es zu Verschüttungen von Wasser kommt, sollten Sie dieses sofort aufnehmen, Flüssigkeitsansammlungen sind zu vermeiden.



Abb. 37

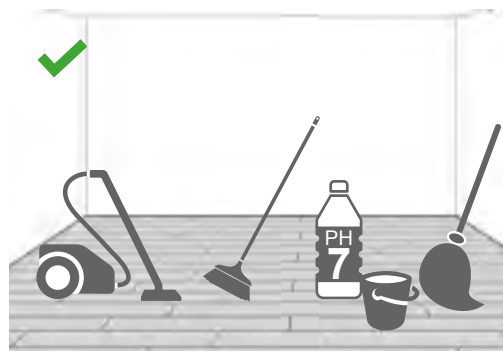


Abb. 38

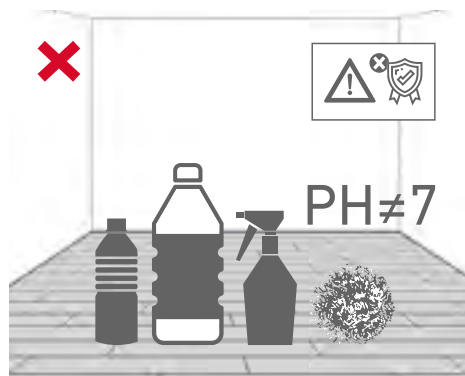


Abb. 39

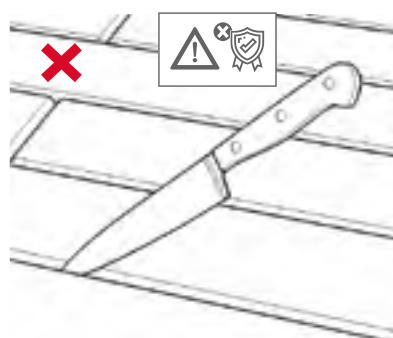


Abb. 40

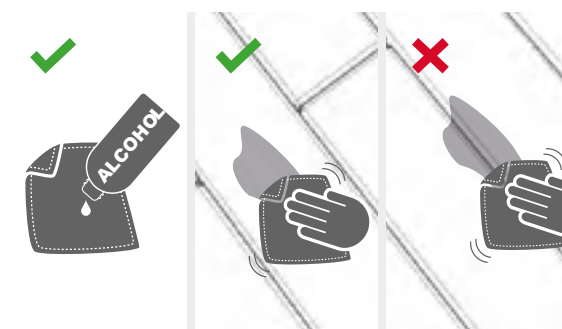


Abb. 41

Verlegung von Laminatböden in Küchen und Bädern

Bitte beachten Sie folgende Hinweise für eine Verlegung in Feuchträumen:

VERBINDUNGEN

Fugendichtstoff für Laminatböden verhindert das Eindringen von Wasser zwischen den Dielen. Außerdem verhindert er das Abheben der Verbindungen und ermöglicht die Verlegung von Laminatböden in Nassräumen (Küchen und Bäder) und verlängert die Lebensdauer des Bodens.

Verwendung:

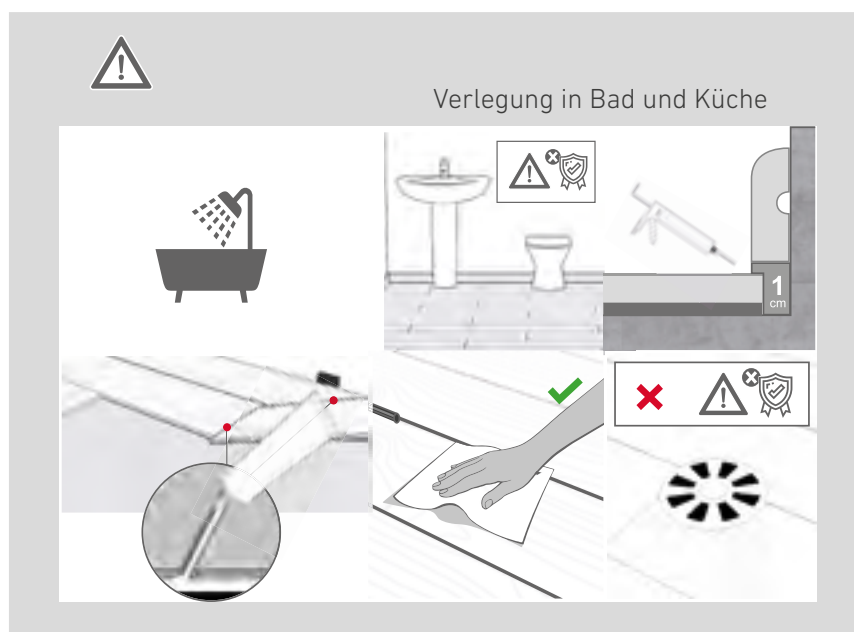
1. Der Untergrund muss sauber, trocken, staubfrei und fettfrei sein.
2. Bevor Sie die Dielen zusammensetzen, tragen Sie eine durchgehende Linie des Fugenspachtels auf die männlichen Profile auf, sowohl in Längs- als auch in Querrichtung jeder Diele.
3. Verbinden Sie die 2 Dielen sofort miteinander. Für eine ordnungsgemäße Abdichtung muss das Produkt aus der Fuge überfließen.
4. Nach einer Trocknungszeit von ca. 15 bis 30 Minuten entfernen Sie das überschüssige Produkt mit einem Kunststoffspatel.

SILIKON-FUGENSPACHTEL

Neutraler Silikonfugenfüller verhindert das Eindringen von Wasser unter schwimmend verlegten Fußböden in Küchen oder Badezimmern. Er ist besonders geeignet zum Füllen der Dehnungsfuge zwischen dem schwimmenden Fußboden und den Wänden, Möbeln oder Badezimmereinrichtungen. Dank seiner hohen Elastizität kann sich der Boden ausdehnen, ohne seine undicht zu werden. Er hat eine gute Haftung auf Baumaterialien wie Beton, Zement, Ziegel, Naturstein, Metall, Holz, Faserplatten, PVC oder Glas.

Verwendung:

1. Die Oberflächen müssen sauber und trocken sein.
2. Tragen Sie den Silikon-Fugenspachtel mit einer Spritzpistole zwischen +5°C und +40°C auf.
3. Tragen Sie in der Dehnungsfuge zwischen dem schwimmenden Fußboden und der Wand, der Toilette, dem Rohr usw. eine großzügige Linie auf, bis die Fuge vollständig gefüllt ist. Es dürfen KEINE Lücken zwischen Wand oder Boden und Spachtelmasse vorhanden sein. Selbst wenn die Füllung/Abdichtung etwas über den Boden hinausläuft, wird sie anschließend von der Sockelleiste verdeckt.
4. Mit einem Spachtel oder einem seifigen Finger glätten.
5. Lassen Sie den Silikon-Fugenspachtel für mindestens 24 Stunden trocken.



Scannen Sie den QR-Code, um diese Anleitung als Video auf [youtube.com](https://www.youtube.com) aufzurufen.